



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und J. G. C. Oberdieck,
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen. Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

Sechster Band: Steinobst.

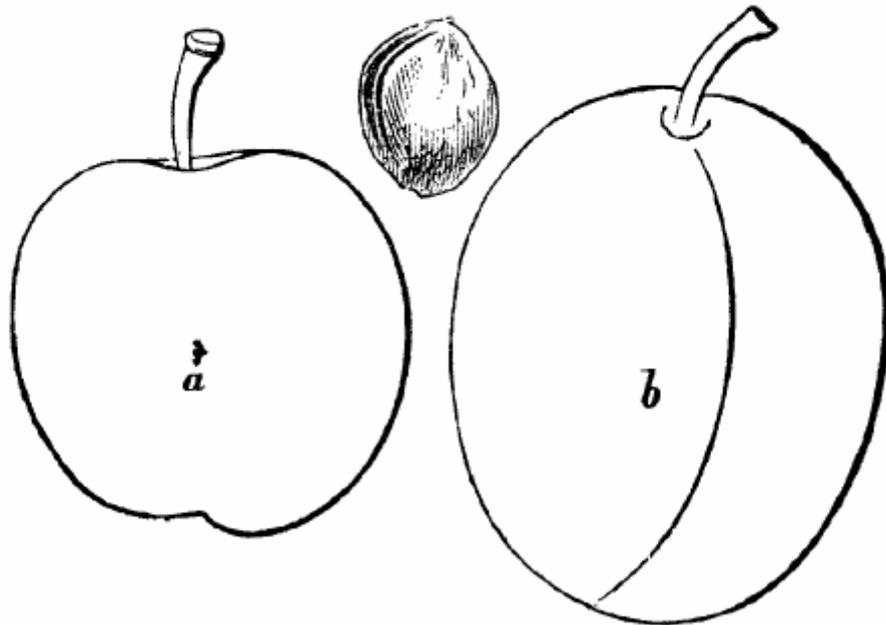
Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 215. Gelbe Herrnpflaume. Cl. 1: II, 2. (1) C.
Wahre Damascene, gelbe Frucht; Cl. 6: II, C. B. b. (a.)



Gelbe Herrnpflaume. ** †!, $\frac{2}{3}$ August.

Heimath und Vorkommen: Nach den Annales ist diese auch bei mir delikate, reich tragende, allgemeine Verbreitung verdienende Frucht etwa um 1845 bekannt geworden, und erzogen von Herrn Jacquin, sen., Baumschulenbesitzer zu Paris, der um 1820 zu Olainville bei Arpajon eine Menge Pflaumensteine von der Herrnpflaume und Großen Keineclaupe säete, wovon ihm ein Stamm blieb, der schon seit mehreren Jahren getragen hatte, als er erst den Werth der Sorte erkannte und sie unter dem Namen Monsieur à fruit jaune in den Handel brachte. Nach dem Bilvörder Cataloge von 1852/53 wäre sie eine Hybride der Herrnpflaume und Große Keineclaupe, welche Nachricht weniger genau sein wird und ist die Sorte sicher aus einem Steine der Großen Keineclaupe gefallen, wie man sie auch süßlicher als Keineclaupe, denn als Herrnpflaume hätte benennen mögen. Mein Reis erhielt ich von der Soc. van Mons, und könnte nach der Abbildung in den Annales, die die Größe und Form der Figur b oben hat, an der Richtigkeit meiner Sorte zweifeln. Da der Text der Annales indeß nur sagt, daß die Frucht ein wenig höher, als breit sei, ferner der Bilvörder Catalog sie als arrondie, Herr Baltet jun. aber in der Monatschrift 1864, S. 239, als plattrund, d. h. an beiden Enden gedrückt bezeichnet; ferner auch der Nederlandsche Boomgaard IV, Taf. 2, Nr. 3, eine in Form einer Großen Keineclaupe ähnliche, gelbe, fein roth getüpfelte und gefleckte Frucht abbildet, die von Herrn de Bavay zu Bilvorde an die Herrn zu Boskoop kam; nicht weniger die 1863 von Herrn Leroy zu Angers bezogene Monsieur jaune in Frucht und Vegetation meiner Sorte sich gleich gezeigt hat und meine Frucht im Uebrigen auf die Beschreibung der Annales gut paßt, und es nicht wahrscheinlich ist, daß ich durch Kreuzverwechslung gerade eine sehr ähnliche Frucht erhalten haben sollte, so wird meine Frucht doch ächt, und die Abbildung in den Annales mindestens ungenau sein, bei der muthmaßlich eine Irrung vorgefallen ist, eben so wie bei Calville barré.

Literatur und Synonyme: Schon Bivort, Album I, S. 41, gibt von ihr kurze Nachricht und sagt, daß er sie unter dem Namen Prune de Monsieur, variété jaune und Altesse blanche erhalten habe. Die Abbildung ist eiförmig und kaum mittelgroß. Annales I, S. 55, mit Beschreibung des Herrn L. De Bavay, ohne das Synonym Altesse blanche. Hogg im Manuale hat eine Yellow Im-

peratrice, mit den Synonymen *Altesse blanche* und *Monsieur à fruit jaune*, die er als groß, rundoval, hochgelb mit einigen rothen Streifen um den Stiel, gelbfleischig, saftreich, schmelzend, süß und reich gewürzt, vom Steine unablässlich, Mitte August reifend bezeichnet und hinzufügt, daß der Baum kahle Triebe habe. Diese könnte immerhin unsere Frucht sein. Vergleiche die Abbildung *Neederlandsche Boomgaard IV, Taf. 3, Nr. 3.*

Gestalt: Die Beschreibung gebe ich nach Früchten von 1862, 1864 und 1865 von vollstündigem, großen Probezweige. Größe stark mittelmäßig, $1\frac{1}{2}$ " hoch, dick und breit, (Früchte von Herrn Leroy's Reise waren 1867, bei gleicher Gestalt, noch merklich größer, $1\frac{3}{4}$ " dick, stark 20" hoch und $\frac{1}{2}$ " weniger breit), manche nach der Spitze etwas stärker abnehmend, andere nach beiden Seiten ziemlich gleich gewölbt. Am Stiele ist sie stark abgeschnitten, am Kopfe merklich gedrückt. Furche breit, flach, drückt den Rücken wenig oder gar nicht, und theilt gleich; doch erhebt oft die eine Seite der Frucht oder der Bauch am Kopfe sich etwas stärker. Der Stempelpunkt sitzt in weiter, flacher Senkung.

Stiel: stark, kurz behaart, 6—8" lang, berostet, sitzt in weitgeschweifter Höhlung.

Haut: fein, wenig säuerlich, läßt sich abziehen. Farbe in voller Reife goldgelb; besonnte sind mehr oder weniger, oft stark mit hellblutfarbigen, fast karmosinrothen, oft rosenartig schimmernden Punkten und Flecken angesprenkt, die oft zu größern Flecken zusammenlaufen. Streifen des Fleisches scheinen durch die Haut durch. Auch Kostflecken finden sich. Duft leicht, weißgelb, oft röthlich schimmernd.

Fleisch vom Steine ablöslich, goldgelb, zart, consistent, saftreich, dem der Großen Reineclaude an Süßigkeit und Güte ähnlich, etwas mehr weinartig. Daß der Geschmack das Mittel zwischen der Herrnpflaume und Großen Reineclaude halte, wie die *Annales* sagen, finde ich nicht.

Der Stein bildet ein nur etwas verschobenes Oval; der Bauch tritt nach der Spitze hin, der Rücken nach dem Stiele hin über das Oval nur etwas vor; größte Breite liegt in der Mitte, größte Dicke oft etwas mehr nach dem Stielende hin. Bauchfurche breit und tief; Rückenkanten breit und stumpf; Mittelkante steht etwas vor und wird zuweilen scharf.

Reifezeit und Nutzung: Reift am Baume nach und nach, was den Genuß verlängert; die ersten zeitigten mit der Königsplfäume, andere mit der Großen Reineclaude. Taugt sicher auch zum Welken. Die Früchte sprangen in dem nassen und kalten Jahre 1864, wo es auch zur Reifezeit regnete, nicht auf.

Der Baum wächst rasch. Die Triebe sind mäßig stark, kurzgliedrig, wenig gekniet, stärkere Triebe nur stellenweise, besonders nach unten, kurz behaart, schwächere überall kurz behaart, und habe ich nach diesen sie classificirt. Blatt groß, flach, mäßig glänzend, breit-elliptisch, einzeln fast oval oder zur umgekehrten Eiform neigend, oben glatt. Drüsen des Blattstiels sind meist mit dem Blatte verbunden; Augen kurz, dick, stumpf-spitz, stehen etwas ab, und sitzen auf wulstigen, vorstehenden, wenig gerippten Trägern.

Anm. Am meisten ähnlich ist der Obigen die Reineclaude *Diaphane*, diese ist aber noch süßer, zeitigt etwas später und treibt deren Baum außerordentlich stark mit langen, starken Trieben. Die Neue Königin ist am Kopfe mehr zugrundet, weichfleischiger, nicht so süß und nicht so stark roth gefleckt. Meroldts Reineclaude und Aprikosenartige Pflaume gleichfalls nicht so stark roth gefleckt, und erst nach der Großen Reineclaude zeitigend.

Ob er die d.